

Schwierige Ausgangslage

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass heute Energiefragen eine hohe gesamtwirtschaftliche, ökologische und unternehmerische Bedeutung zukommt. Deshalb ist klar, dass Forschung und Entwicklung (F & E) in diesem Bereich eine besondere öffentliche Aufmerksamkeit genießen. Höchst unterschiedliche Motivationen und eine breite Arbeitsteilung zwischen wissenschaftlichen Institutionen, Wirtschaft und Staat führen zu einem kaum mehr überblickbaren Spektrum. Von der physikalischen Grundlagenforschung, die auf Erkenntnisgewinn ausgerichtet ist, über die angewandte Forschung, die insbesondere neue Technologien kreiert, bis zur Entwicklung von Verfahren und Produkten, von denen die Wettbewerbsfähigkeit abhängt, besteht ein höchst anspruchsvolles Portfolio.

Dabei darf die zuletzt skizzierte Spanne keineswegs linear, sequentiell verstanden werden. Experimente der Hochenergiephysik können kurzfristig wirtschaftlich verwertbare Resultate erbringen, und umgekehrt kennen wir genügend Anwendungs- und Entwicklungsgebiete, bei deren Bearbeitung elementare wissenschaftliche Lücken auftauchen, die ohne Bezug zur Grundlagenforschung nicht zu schliessen sind. Ein nationales und internationales System von F & E muss diese Rückkoppelungen und Verschränkungen erfolgreich bewältigen. Keine Unternehmung, keine Branche und keine Regierung kann solche Hürden einfach überspringen und annehmen, F & E wären frei disponier- und planbare Instrumente.

In der Folge möchte ich mich auf die energiewirtschaftliche F & E beschränken. Im Vordergrund stehen hier die ökonomische Nutzung neuen Energiewissens und die damit zusammenhängenden Diffusionsprozesse. Methodisch interessieren vor allem zwei Probleme: das ordnungspolitische und das strukturpolitische. Im ersten Fall wird untersucht, welche Träger welche Aufgaben der energiewirtschaftlich relevanten F & E übernehmen. Im zweiten Fall ist zu diskutieren, wie sich die heute veränderten Rahmenbedingungen auf die energiewirtschaftliche F & E auswirken. Unschwer zu erkennen ist, dass ordnungs- und strukturpolitische Probleme eng miteinander zusammenhängen.

Anmerkungen zur Aufgabenverteilung

Universitäten und Grossforschungsinstitutionen tragen die Hauptverantwortung für die technisch-naturwissenschaftliche Grundlagenforschung im Bereich der Energie. Zu dieser gesellen sich zunehmend Sozial- und Geisteswissen-